

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rbl. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung,
 pr. Post:
 Inland Rbl. 2.40, Ausland Rbl. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna (Bahnh) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentafel 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Zu besichtigen auf der Hygienischen Ausstellung in Warschau

SANATOL

Patent Chlebowski & Skrobanek,

ist unentbehrlich für Fabriken, Krankenhäuser, Schulen, Kasernen, Bahnhöfe, Hôtels, Restaurants, Gefängnisse, Irrenanstalten, Zinshäuser etc., etc.

weil es das einzige wirklich bewährte und von allen ärztlichen Autoritäten anerkannte Mittel zur Beseitigung lästiger Gerüche und zur Desinfection der Aborte, Bissoirs und Senkgruben ist. Die Anwendung desselben ist denkbar einfach, bequem und so wenig kostspielig, dass es überall rasch eingeführt wurde.

Preise: 1 Blechkanne zu 1 Pud, pro Pud . . . Rbl. 10,
 1 Originalfass „ 5 „ „ „ . . . „ 9,
 1 „ „ 10 „ „ „ . . . „ 8.

Alleinverkauf von Sanatol:

Antoni Rauch,

Warschau, Lodz,
 Włodzimierka-Strasse Nr. 23. Ewangelicka-Strasse Nr. 3.
 — Telephon 213. — — Telephon 633. —

Prospecte und Broschüren über Sanatol gratis.

Herren-Garderoben-Geschäft

CHRISTIAN WUTKE,

Ewangelicka-Strasse Nr. 5.

empfiehlt zur bevorstehenden Herbst-Saison sein neu und reich assortirtes Lager in in- und ausländischen Herren-Kleiderstoffen zu den solidesten Preisen. Bestellungen werden sorgfältig und schnell ausgeführt.

Juljanów

(Baumschule.)

Infolge wachsender Nachfrage bitten um zeitige Ordres.

Die Verwaltung.

Heute, Dienstag, den 1. September 1896:

Wiedereröffnung

der Filiale des Berliner Panorama.

Promenadenstraße Nr. 1, Haus Winkus.

1. Reise „Schweiz“.

Die Apothekerwaaren- und Mineralwasser-Handlung

P. Królikowski,

Petrilauerstraße. Ecke Natwrot, Haus E. Tischer,

empfiehlt: Malerfarben, trocken und angerieben, Farben und Lacke zu Fußböden, persisches und dalmatinisches Insektenpulver, deutsches Fliegenpapier und auch von Daubin.

Sparfamen und praktischen Hausfrauen

werden empfohlen:

giftfreie Farben mit einer Gebrauchsanweisung, als billigstes und praktisches Mittel zum Aufstreichen der Anzüge aus Woll-, Baumwoll- und seidenen Stoffen, sowie zum Reinigen der Bänder.

Farben für Handschuhe, zum Eröfne-Färben der Fenstervorhänge und zum Wäschezeichnen.

Pulver-Extrakt zum Anfertigen der gewöhnlichen und der Copirtinte.

Ultramarinblau für Wäsche, neuerfundenes, feinste Gattung, in eigener Verpackung mit dem Zeichen P. K.

Alle Arten von Artikeln für Heil-, Haus- und technische Zwecke.

Engros und en détail-Verkauf.

Räbige Preise.

Laboratorium chemiczne

inżyniera chemika

A. SAFIANA,

Zachodnia 62 (róg Cegielnianej) dom Dr. Friedberga.

Wykonywa analizy wszelkich przetworów chemicznych i produktów spożywczych

Analiza wody w celach technicznych i higienicznych.

DIE WASSER-HEILANSTALT von Dr. med. A. Ciagliński, Warschau Obozna Nr. 5.

Rationelle Hydrotherapie.

Behandlung mit comprimierter Luft.

Electrische Bäder.

Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet.

Dr. med. Goldfarb,

Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten,

wohnt jetzt: Zawadzkastraße Nr. 18

(Ecke Bulczanska Nr. 1), Haus Grodzki. Sprechstunden: 8—11 Uhr Vorm. u. 6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr Nachm.

2 Dampfkessel

50 □ Meter und 20 □ Meter Heizfläche mit 2 Ventilen sind zu verkaufen bei

J. Milewski & Co.,
Petrilauer-Strasse Nr. 108.

Zahnarzt

B. Klinkovsteyn,

Sprechstunden von 9—1 und von 3—6 Uhr.

Petrilauerstr. 50.

Im Hause wo die Papierhandlung d. S. J. Peterzilge.

DR. GUSTAV LOHRER,

Haut- und Geschlechtskrankheiten,
Bredna-Strasse Nr. 2.

Sprechstunden für Herren von 11—1 Uhr Mittags und 5—7 Uhr Abends.
Für Frauen und Kinder von 8—4 Uhr Nachm.

Für Sammler!

Ein neuer Transport garantiert echter

Briefmarken

ist soeben eingetroffen

L. Zoner.
Buchhandlung.

BANK DYSKONTOWY W WARSZAWIE

przyjmuje

zapisy na akcje 500 rublowe
Najwyżej zatwierdzonego Towarzystwa
odlewni ezeionek i drukarni

S. ORGELBRANDA SYNÓW

w Warszawie.

Kapitał zakładowy 350,000 Rs.

DAS BANKHAUS H. WAWELBERG,

St. Petersburg, Newski-Pr. 25,

— versichert —

II 5% Prämien-Billete gegen die Tirage am
1 September 1896
à 1 Rbl. 55 Kop.

Zum bevorstehenden Schul-Beginne

empfehlen wir unser großes Lager in:

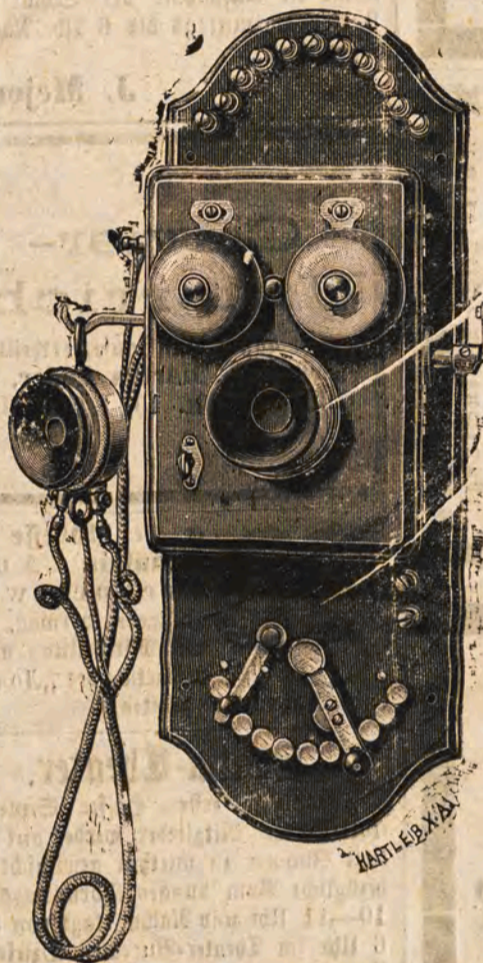
Sämmtlichen Schulbüchern

für die Regierungs- wie auch Privat-Schulen.

L. ZONER,

BUCHHANDLUNG, PETRIKAUER-STRASSE № 90.

Geschäfts-Eröffnung.



Petrikauer-
straße № 71. **Franz Postleb,** Petrikauer-
straße № 71.

Großes Lager electrischer Gloden, Telephone, Troden-Elemente, Knöpfe, Birnen und Pref-Contacts der Telegraphen-, Telephon- und Bligableiter-Fabrik, Actien-Gesellschaft „Mix u. Genest, Berlin“.

Detail-Verkauf von Drähten und Kabeln für electrische Gloden-, Telephon- und Licht-Anlagen der Electricitäts- und Kabel-Werke „Aug. Hüffer, Lodz“.

Gut Rathenower Brillen, Vincenz und Operngläser. Chirurgische Instrumente, Apparate und interessante Gummiwaaren.

Bandagen, Bruchbänder und Leibbinden (Diana Gürtel). Photographische Apparate und Utensilien in großer Auswahl.

Musik-Instrumente und Automaten von vorzüglichem Klang. Gut Solinger Scheren und Messerwaaren, Haarschneide-Maschinen und Rasirmesser.

Reißzeuge, Reißfedern, Stichel und Meßinstrumente. Electricitätsmaschinen, kleine Elektromotoren, Modelle. Dampfmaschinen, Laterna-Magica's etc.

Sämmtliche Waaren, prima Qualität, zu möglichst billigen Preisen.

Petrikauer-
straße № 71. **FRANZ POSTLEB,** Petrikauer-
straße № 71.



Selenenhof.

Dienstag, den 1. September 1896:

3. Auftreten der weltberühmten und besten Churmseilkünstler

„Niagara-Ponczer“

welche sich auf einem über den großen Teich gespannten, ca. 100 Fuß hohen, 350 Fuß langen und 2 Centimeter dicken Churmseil produziren.

Entree 30 Kop. — Kinder 10 Kop.
NB. Bei ungünstiger Witterung findet eine gymnastische Vorstellung im Saale auf der Bühne statt.

Wohnungen zu vermieten.

Zu vermieten
2 elegante Zimmer
eventuell auch einzeln, mit nahem Durchgang nach der Petrikauer-Strasse, im Hause Droms, Promenadenstrasse. Näheres beim Ströz.

Ein großes Geschäftslokal
und eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche, in der Döfzline, 1. Etage gelegen, ist per sofort zu vermieten. Petrikauer, Straße Nr. 103 bei Natan Kopel.

3 Zimmer und Küche
in der 2. Etage, sowie ein Cavalier-Zimmer in der ersten Etage, sind sofort preiswerth zu vermieten. Auch in der 1. Etage kann eine elegante Wohnung, bestehend aus 5-6 Zimmern und Küche, abgegeben werden. Näheres Döfzlinstraße Nr. 3 beim Hauselantömler.

Wohnungen zu vermieten:
2 Zimmer und Küche,
1 Zimmer und Küche,
einzelne Zimmer.
Główna Straße Nr. 7 (neu), nahe der Petrikauer-Strasse.

Das Haus Nr. 78, Benedikten-Strasse (Sellirowka), welches sich auch zur Errichtung einer Schenk eignet, ist im Ganzen zu verpachten. Näheres bei F. Rosner, Sredniastraße Nr. 34.

Eine Wohnung
ist im Hause Petrikauer- und Nawrot-Strasse Nr. 540/124, bestehend aus 4 bis 5 Zimmern und Küche in der dritten Etage mit allen Bequemlichkeiten, Zugangs halbe vom 1. October a. cr. zu vermieten.

Näheres daselbst beim Ströz oder beim Eigentümer Nawrot-Strasse Nr. 14.
An der Rozwadowska-Strasse (vis-à-vis der Nawrotstr.), im Hause Nr. 6 sind **verschiedene Wohnungen** mit allen Bequemlichkeiten vom 1. October d. J. zu vermieten.

Wohnungen,
bestehend aus 3 Zimmern und Küche, und außerdem ein Zimmer, zu vermieten vom 1. Juli und auch später. Nawrot-Strasse Nr. 44. Zu erkundigen Bdzwalska-Strasse Nr. 109, beim Wirth H. Lober.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern nebst Küche u. Balcon, mit zwei Eingängen, ist im Hause Kamiennastraße Nr. 7 sofort oder per 1. October zu vermieten. Näheres bei R. Finster, Döfzlinstraße 34.

Sofort zu vermieten:
2 Zimmer und Küche,
Wasserleitung und Entree. Näheres Przejazd-Strasse Nr. 14, vis-à-vis dem Cyclistenplatz.

Ein schön möblirter Salon
ist an einen anständigen Herrn per sofort zu vermieten. Petrikauer-Strasse 113, Wohnung 16.

2 Zimmer, Küche und Entree
sofort zu vermieten.
Petrikauer-Strasse, Haus Apotheker Müller.

Laden,
Ecke Petrikauer- und Andreas-Strasse Nr. 97, für ein größeres Detailgeschäft passend, per sofort zu vermieten.

Daselbst sind auch noch einige Lokale, für Verkaufslager oder Comptoir geeignet, abzugeben.

Wohnungen zu vermieten:
Eine halbe Seite im hölzernen Front-
hause, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, (auch zu einem Geschäft mit Laden passend). Ferner ein großes Zimmer mit Küche. Nawrot-Strasse Nr. 20, Haus Philipp Schweikert.

Bu vermieten
eine Wohnung, bestehend aus 4 eventl. 5 Zimmern und Küche mit Zubehör ab 1. October.
Petrikauer-Strasse Nr. 727/165.
Näheres daselbst, Wohnung Nr. 1.

Mache dem hochverehrten Publikum bekannt, daß der

! Unterrichts !
in meinem Pensionat am 1./13. August d. J. begonnen hat.
Hochachtungsvoll
N. Iwanowa.

Das Pelzwaarenlager
von
Carl Rother,
Warschau, Bielańska-Strasse Nr. 1, empfiehlt in großer Auswahl Herren- und Damen-Confection.

Neu eröffnetes Lager
von in- und ausländischen
KACHELN.
M. L. LEWIT,
Petrikauer-Strasse Nr. 95.

Bur Umzug-Saison
empfiehlt
N. B. MIRTENBAUM,
33 Petrikauerstraße Nr. 33:
Teppiche in Plüsch, Linoleum und Wachstuch,
Läufer in Plüsch, Linoleum, Wachstuch, Wolle, Gummi und Cocos.
Tischdecken in Plüsch und Wachstuch.
Linoleum, Stückwaare und Teppiche in Breite von 3 Arschin.
Großes Lager
gebogener Möbel
der Firma „Wojciechów“
zu äußerst billigen Preisen.

Die seit dem Jahre 1857 existierende
Spiegel-Fabrik und Dampf-Schleiferei
von
JAN SILBERBERG,
WARSAU,
Nr. 6, Rymarska-Strasse Nr. 6
empfiehlt sein reich assortirtes Lager von Spiegeln in diversen Rahmen, vom einfachsten bis zu den feinsten Stilvollen. — Spiegel ohne Rahmen jeder Größe. — Große Auswahl venezianischer und Toilette-Spiegel.
Spiegelglas
für **Schaufenster,** wie auch **mattverzierte Scheiben.**
Verkauf engros & en détail. — Maßige Preise.

Dr. ERNST BECKMANN
ist zurückgekehrt.

Ein junger Mann,
der deutschen, russischen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit der einfachen und doppelten Buchführung, sämtlichen Comptoirarbeiten, **Führung der Fabriks-, Bau-, Straf- und Unfallbücher** vertraut, sucht hier oder auswärts Stellung als Buchhalter, Correspondent oder Comptoirist. G. S. Offerten sind sub L. 3 an die Redaction d. Blattes zu richten.

Ostateczna wyprzedaż gazetki wiedeńskich krzesel po znizonych cenach. Wiadomość u stróża domu Lipszyca, Cegielniana 35.

Rbl. 25
Belohnung erhält Derjenige, welcher einem jungen Manne (30 Jahre a.), der gute Schulbildung in der polnischen Sprache besitzt, irgend eine Stellung als Expedient oder dergl. verschaffen kann. Offerten beliebe man an die Expedition des Bl. unter „Expedient“ zu richten.
Adresse der bekannten **Szydlower Equipagen- und Britschken-Fabrik:** Warschau, Jerosolimskistr. 37/41. Muster-Cataloge werden nach Einfindung von 6 Stebentopfen-Briefmarken zugestellt.

VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT
„ROSSIJA“

Allerhöchst bestätigt im Jahre 1881;
 in St. Petersburg, Grosse Morskaja 37.
 Grund- und Reserve-Capitalien über 25,500,000 Rubel.

Die Gesellschaft schliesst:

Lebensversicherungen,

nämlich: Versicherungen von Capitalien und Renten zur Sicherstellung der Familie oder des eigenen Alters, Aussteuer für Mädchen, Stipendien für Knaben u. dergl.; zu besonders vortheilhaften Bedingungen und mit Antheil der Versicherten am Gewinne der Gesellschaft.

Am 1. Januar 1896 waren bei der Gesellschaft „Rossija“ 35,563 Personen versichert, mit einem Gesamt-Kapital von 91,406,948 Rubel.

Unfallversicherungen,

sowohl einzelner Personen, als auch Collectiv-Versicherungen von Beamten und Arbeitern auf Fabriken und bei sonstigen Unternehmungen mit Prämienermässigung in Folge der Verrechnung der Dividenden;

Feuerversicherungen,

beweglichen und unbeweglichen Eigenthums jeder Art (Gebäude, Maschinen, Waaren, Möbel etc.);

Transportversicherungen,

See-, Fluss- und Land-Versicherungen, sowie Versicherungen von Schiffskörpern.

Nähere Auskünfte werden ertheilt und gedruckte Antragsformulare verabfolgt durch das Haupt-Comptoir in St. Petersburg (Grosse Morskaja, eigenes Haus Nr. 37), in der Abtheilung der Gesellschaft in Warschau (Nlecała Nr. 8), in der Haupt-Agentur in Lodz (W. Wizek, Zielona-Str. Nr. 17. elg. H.), beim Inspector I Cohn in Lodz (Petrikauer-Str. Nr. 118.) und in den Agenturen in den Städten des Reichs und des Königreichs Polen.

Versicherungs-Billete zu Passagier-Versicherungen auf Eisenbahnen und Dampfschiffen werden auch auf den Eisenbahnen, und Landungsplätzen der Dampfschiffe verabfolgt.

Die Commandit-Gesellschaft „CARMEL“
 in Warschau.
 Das Lodzer Lager für den Engros- und Détail-Verkauf der
Palästinaer natürlichen Weine
 und Cognacs
 befindet sich Poludniowastraße Nr. 2.
 Bestellungen nimmt Herr E. L. Hiller entgegen.

JÓZEF ROSTKOWSKI,
 Specyalna fabryka ram złoconych, stylowych, robót kościelnych i salonowych.
 Reperacye dzieł sztuki jak: Poreelany, szkła, marmuru etc.
 Warszawa, Nowy Świat Nr. 25.

Die Filiale
 der Dampffäbrikeri, chem. Waschanstalt u. Desinfections-Kammer
 von
CH. GEBER
 befindet sich in Lodz, Zielona-Strasse Nr. 3.

Maggi's Bouillon
 in Kapseln
 dient zur sofortigen Herstellung einer vorzüglichen, schmackhaften Fleischbrühe (Consommé) nur mit kochendem Wasser, ohne weiteren Zusatz. Zu empfehlen für Touristen, Säger, Reisende, etc. und im Haushalte.
 Haupt-Verkauf bei
W. Jacobsohn & Jamnicki in Warschau.
 Zu bekommen in allen Delicats- und Droguen-Handlungen sowie Apotheken.

Zarząd
 Stowarzyszenia Wzajemnej Pomocy Subjektów Handlowych miasta Łodzi
 podaje do wiadomości, że za zezwoleniem Władzy rozpocznie się 1 Października bezpłatny kurs nauki stenografii dla pp. Członków i ich Rodzin. Zapisy przyjmuje kancelarja Stowarzyszenia

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.



Motor-Wagen, Syst. Benz
 in eleganter und kräftiger Ausführung für zwei, vier, sechs und acht Personen, auf massiven Gummirädern, empfiehlt
ALFRED GRODZKI,
 Warschau, Senatorsastr. 33,
 General-Vertreter
 der Firma BENZ & Comp. in Mannheim.
 Illustrierte Preislisten zur Verfügung

Die neueröffnete
Tabakwaaren-Handlung
 von
Z. & S. MAKÓLSKI,
 Zawadzka-Strasse Nr. 5,
 empfiehlt ihr großes Lager von diversen Tabak-Extraktstoffen in- und ausländischer Firmen.
 Verkauf engros & en détail.

Bestellungen
 auf gedruckte Tribünen-Plätze
 à Mark 11,00 und Mark 8,50
 zu der am 5. September a. cr. auf dem Gaudauer Terrain, dicht bei Breslau stattfindenden Parade des gesammten VI. Armee-Corps unter Betheiligung des
 Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 und des Kaiserin Alexandra-Garde-Drögoner-Regiments Nr. 2
 nimmt die Weingroß-Handlung
ROBERT KESSLER,
 in Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 31. Telephon-Anschluß Nr. 1931,
 in Lodz, Ecke Promenaden- und Benedikten-Strasse. Telephon-Anschluß Nr. 685,
 entgegen.



CH. R. WEINBERGER
 Lodz, Ziegelstrasse Nr. 26.
 Große Auswahl von Koffern, Reise-Platztaschen, gewöhnlichen Reisetaschen und Necessaires, Verschiedene Portefeuille, Wechseltaschen, Schultaschen etc.
Specielle Muster-Koffer für Reisende.
 Bestellungen und Reparaturen werden prompt und zu den billigsten Preisen ausgeführt. Aufträge können auch brieflich gemacht werden.

LEOPOLD CIBULSKI,
 Tischlerei und Drechslerei,
 Warschau, Sienna-Strasse, Nr. 33.
 Anfertigung von Kirchen-Arbeiten, Laden-Einrichtungen etc.
 Grosses Lager von Eichen-Möbeln für Speise- und Schlafzimmern e. gear.
 Herstellung. Verkauf unter Garantie.

Dr. Łaski,
 Kinderarzt
 (Kuhpocken - Impfung stets frisch),
 wohnt jetzt
 Nowomiejska-Strasse Nr. 4,
 vis-à-vis der Droguen-Handlung Syp Insti.

Die Hebamme M. Ring
 nimmt Patientinnen in Behandlung. Separate und gemeinschaftliche Zimmer.
 Warschau, St. Alexander-Platz Nr. 13,
 Wohnung Nr. 22.

„Surprise“
 nowootworzona pracownia sukien damskich i dzieciacych, oraz szkola kroju.
Z. Rokicka,
 ulica Nawrot Nr. 11.

In der vierklassigen Realschule mit Pensionat,
 Wschodnia-Strasse Nr. 80,
 findet die Aufnahme der Schüler von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags statt.
J. Mejer.

Clavier-Unterricht
 in und außer dem Hause, ertheilt die Pianistin Fr. Martha Leder, Benediktenstrasse Nr. 19, I. Etage links.

er die Adresse des Fräulein Anna Trebuchowska angeben v. mag, wird um Mittheilung an die Redaction des „Lodzianin“ gebeten.

Thalia-Theater.
 Für die in erster Hälfte September eintreffenden Mitglieder werden aus möglichen Zimmern zu mietzen gewünscht und bezügliche Annahmungen Vormittags von 10-11 Uhr und Nachmittags von 5 bis 6 Uhr im Theater-Bureau, Dzielnastr. Nr. 18, entgegen genommen.
 Es werden jedoch nur solche Offerten berücksichtigt, die unter Hinweis auf prompte Mietbezahlung, angemessene, civile Preise in sich schließen.
 Lodz, den 27. August 1896.
Albert Rosenthal,
 Director des deutschen Theaters.



Krankeithalber will ich meine
Wagenverleihanstalt
 bestehend aus 5 Pferden, 5 Paar Geschirren und 5 Wagen (gedeckt und halbedeckt), preiswürdig verkaufen. — Wohnung, Stallung und Remise kann an den Käufer v. vermietet werden. Ferner sind ab 1. October 2-3 Zimmer und Küche in meinem Hause zu vermieten. Näheres bei
Xaxer Kunkel,
 Nawrot-Strasse 34.

Adressen-Tafel.
 Machen Sie einen Versuch mit Caffee „Sanitas“.
 Analysirt und zum Verkauf genehmigt von der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Attest vom 18. September 1892 unter Nr. 1492.
 Ueberall zu haben.

J. Haberfeld, Zahnarzt,
 wohnt jetzt Petrikauerstrasse Nr. 66, I. Etage, im Hause Herfstowicz, neben Hrn. Efenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung.
 Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Sauerstoff ausgeführt.

Hugo Suwald,
 Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin,
 Nr. 72, Wschodnia-Strasse Nr. 72, „Alle Post“.
 vis-à-vis dem Sarg-Magazin v. J. Weidemeyer.

Дозволено Цензурою.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Großmama Wolfsburg.

Original-Roman von Gabriele Reuter.

[3. Fortsetzung.]

Sie begriff schon, daß Kinder sich vor der Greisin mit ihrem Stod, der Halsnase und den mitleidlosen, blitzenden, schwarzen Augen fürchten konnten. Aber so — in dem Maße . . . ?

„Hat sie Dir schon etwas gethan?“ forschte sie.

Der Junge nickte.

„Wann denn?“

„Echte Woche.“

„Geschlagen?“

Ein erneutes Nicken.

„Ach geh, das läßt Du mir!“

Der Junge schwieg. Nur wie ein Stoßseufzer rang sich ab und zu ein unartikuliertes Schluchzen aus seiner Kehle.

„Ja — warum seid Ihr denn wieder in's Holz gegangen?“

„Mutter hat uns neingejagt.“

Nun verstummte Gertha.

Hier Prügel von der Mutter, dort das Gespenst der fürchterlichen, schwarzen Alten . . . In einem plötzlichen Impuls nahm Gertha den Kopf des Kindes zwischen ihre Hände und küßte es auf die Stirn. In ihren Augen brannten Thränen.

Der Junge glözte sie verblüfft an, beinahe so erschrocken, als hätte auch sie ihm einen Schlag versezt.

Mit Mühe erfuhr sie von ihm den Namen seiner Mutter. Sie ver sprach ihm, er solle einen Holzzettel haben, dann werde ihn niemand mehr prügeln, und ließ ihn mit seinem Reifig allein.

„Es war doch unmöglich anzunehmen, daß Großmama — die alte, vornehme Frau — selbst das Amt eines Büttels bei den armen, kleinen Holzdieben übernahm . . . Da mußte die Phantasie der Kinder ihnen einen Streich gespielt haben.“

Hinrichs sah unbeweglich wie eine Ehrensäule auf dem Boß und starrte in's Leere.

Als Gertha nach Haus kam, fand sie in ihrem Zimmer einen Zettel vom Grafen, er habe dringender Geschäfte wegen nach der Stadt fahren müssen und werde die Nacht und den folgenden Tag dort bleiben. Das war Gertha äußerst fatal. Sie hätte gern seine Autorität zur Seite gehabt, wenn die Großmama etwas von ihrem Besuch in Reelitz erfahren und böse werden sollte. Hätte Karell ihr nur Mittags von seinen Absichten gesagt, so würde sie sicherlich einen anderen Tag zu dem immerhin etwas bedenklichen Schritte gewählt haben.

Nun — ihr Gewissen war rein und so ließ sich dem Kommenden ruhig entgegensehen.

Sie hatte eben noch Zeit, sich umzukleiden und ging dann zum Abendessen hinunter in den Gartensaal. Schon vor der Thür hörte sie die durchdringende Stimme der Großmama und stand einen Augenblick feige still. Da verstand sie den Ausruf: „Habe ich's Euch nicht verboten? Bist Du in ihren oder in meinen Diensten, Canaille! Ich will Dich lehren, in wessen Diensten Du bist!“ Ein lausender, klatschender Laut . . . Gertha riß entsetzt die Thür auf und sah, wie Großmama Wolfsburg den alten Hinrichs mit einer Reitzeitische in's Gesicht schlug. Der Mann stand, die Fäuste geballt, den Kopf geduckt, und ließ sich mißhandeln, ohne einen Laut von sich zu geben.

„Großmama!“ rief Gertha empört, „ich hatte ihm befohlen, mich nach Reelitz zu fahren . . . Ich bin schuld . . . ich allein!“

„Salt's Maul!“ schrie die Alte, deren Augen funkelten wie die

eines Raubthieres. „Unterstehe Dich noch einmal, Dich in Dinge zu mischen, die Dich nichts angehen! Verstehst Du?“

„Ich werde Dich lehren, verfluchte Kröte . . . Ich werde Dich lehren — Du . . .“

Die alte Frau kam auf Gertha zu. Ihre schwarzen Augen bohrten sich mit einem Ausdruck des giftigsten Hasses in die ihren. Gertha fühlte, wie ihr unter dem Blick der Athem verging, wie eine Empfindung von Abscheu, aber auch von Furcht sie lähmte.

Die blutlosen Lippen der Greisin verzogen sich höhnisch. Sie kam, den Blick nicht von ihr wendend, Gerthas Antlitz immer näher und genoß mit einer wilden Lust, die durch alle Runzeln des hageren Gesichtes zuckte, ihre oft erprobte Macht über die Menschen.

Eine kalte Feuchtigkeit rann Gertha den Rücken hinab, ein Schwindel ergriff sie, ihre Gedanken verwirrten sich. Mit Entsetzen sah sie die harten Finger der Greisin sich erheben und nach ihr greifen. Säh warf sie den Kopf zurück. Aber die Alte faßte ihr Kinn und schüttelte es hin und her.

„Wirst Du zahm w'ren, kleines Biest“, sagte sie und lachte. Hinrichs starrte blöde auf die Scene. Schulze ordnete discret am Eßtisch mit dem Groom die Schüsseln.

Die alte Wolfsburg wendete sich nach ihm um.

„Trage der Gräfin das Essen auf's Zimmer“, befahl sie scharf und hinkte energisch ihrem Lehnstuhl entgegen, auf den sie schwer niederfiel.

Gertha verließ wortlos, mit wankenden Knien den Saal. Sie war sehr blaß und konnte kaum die Treppen hinaufkommen, sie mußte sich am Geländer halten, eine so schwere Mattigkeit lag ihr in den Gliedern. In ihrem Schlafzimmer brach sie in unaufhaltsames Schluchzen und Weinen aus.

Das war sonst nicht ihre Art. Sie war förmlich gebrochen. Bei einem Knistern in der Wand fuhr sie zusammen, wie das Kind, das Holz gestohlen hatte, sprang dann athemlos zur Thür und riegelte sich ein.

Sie hörte Schritte in ihrem Boudoir nebenan und lauschte krampfzitternd. Es klopfte.

„Wollen gnädige Gräfin nicht essen?“ fragte Schulze dumpf und unterwürfig.

Gertha brannte das Antlitz.

„Ich habe alles hierher gestellt — wollen gnädige Gräfin nur klingeln, wenn Sie noch etwas befehlen“, murmelte der alte Diener am Schlüsselloch und suchte in seine Stimme so etwas wie Trost zu legen.

„Das ist unerträglich!“ schrie die Empörung in Gertha. Sie knirschte mit den Zähnen und ballte die Hände. Karell muß mir Genugthuung verschaffen, oder ich . . .“

Plötzlich schoß ihr durch den Kopf, Karell habe den Auftritt vorausgesehen und sich in sichere Entfernung zurückgezogen.

Er wagt nichts gegen die alte Frau. Er wartet ja auf ihr Vermögen. Er braucht es ja, um die Wolfsburg zu halten. Er ist ja ein ruinirter Mann, wenn die Großmutter ihn enterbt . . .“

„Mein Gott, mein Gott“, murmelte Gertha und preßte verzweifelt die gefalteten Hände gegen die Brust und das aufgeregt schlagende Herz, „er läßt mich allein — wie Ilse — Sie hat den Kampf durchzufechten versucht — und ist zu Grunde gegangen . . .“

„Karell, lieber, lieber Karell, hilf mir doch!“ schluchzte sie laut.

Und auf dem Rand ihres Bettes sitzend, versank sie allmählich in ein langes Brüten und Grübeln. Es wurde dunkel. Nach einer

Beile hörte sie Schulze kommen und abräumen. Da ermannte sie sich, zündete Licht an, wusch sich das heiße, verweinte Antlitz, zog sich aus und griff, sich niederlegend, nach einem Buche, um sich zu zerstreuen und zu beruhigen.

Aber die lange, dumpfe, schwüle Sommernacht hindurch kreifte die Frage in ihrem Kopf:

Wie soll das werden?

V.

Als der Graf gegen Mittag nach Haus kam, war Gertha zu dem Entschluß gelangt, ihm nichts zu sagen.

Sie wollte der Großmama freundlich und ruhig gegenüber treten.

Während man sich um die Mittagstafel versammelte, an der auch der Verwalter und der Rechnungsführer theilnahmen, erschien Schulze mit verkürzter Miene und meldete, die alte Frau Gräfin werde nicht erscheinen, sie fühle sich nicht wohl. Er hatte seinen Auftrag noch nicht ausgerichtet, da pochte es heftig gegen das offene Fenster, welches nach den Arkaden hinausführte. Die alte Gräfin stand dort und rief hinein:

„Lügenbiest, ich habe Dir bestellt, daß ich nicht mit Leuten an einem Tische esse, die es mit meinen Feinden halten. Punktum. Merk's Euch!“

Sie hinkte vorüber. Gertha und der Graf blickten sich, bestürzt an. Der Rechnungsführer erhob seine dürftige Stimme:

„Frau Gräfin ließen sich heut früh die Bücher holen... Sie sprachen von Abreisen.“

Karell brummte in seinen Bart. Schweigend und bekümmert verzehrte man das Mahl.

„Hinrich hat mir erzählt, was gestern vorgefallen ist,“ sagte der Graf, sobald er mit Gertha allein war. „Du mußt Großmama um Verzeihung bitten. Sie macht schon nicht Ernst mit der Abreise — man muß ihr nur den Willen thun.“

Gertha öffnete den Mund und schloß ihn wieder.

Wozu sollte sie Karell vorhalten, daß er sie zu dem Besuch in Reeltz veranlaßt hatte — wenn er es nicht selbst fühlte?

Sie stand auf und ging schweigend hinaus über die langen Corridore. Dort hingen dunkle, schauerliche alte Delbilder, die irgend ein Wolfsburg einmal in einer verrückten Kaune erworben hatte: Ugolino im Hungerthurm mit seiner Tochter — Judith bei Holofernes und solche Motive mehr. Gertha sah sie an und schauderte. Was hatten Frauen alles gethan!

Gesentzen Hauptes stand sie still und lauschte. Sie erwartete. Karell werde sie noch einmal zurückrufen, sie in die Arme schließen und küssen, ehe er sie zu dem schweren Gange entließ. Es überkam sie ein dürftiges Verlangen nach seiner Zärtlichkeit. Mit geschlossenen Augen stand sie und verachtete sich selbst. Sie trampfte die Hände in einander, um nicht zu ihm zurückzulaufen. Und dann ging sie entschlossen weiter.

Die Großmama saß an ihrem Schreibtisch, als Gertha eintrat. Sie wendete sich nicht nach ihr um, sondern rechnete weiter.

„Großmama“, sagte Gertha, „es thut mir leid, daß ich Dich beleidigt habe. Ich hätte Dich um Rath fragen müssen, wie ich's mit den Reeltzern halten sollte. Aber meine Absicht war gut. Ich glaubte...“

„Hä — hä — hä“, lachte die Gräfin, „hat Dich Karell geschickt? Hä — hä — was man doch in der Verliebtheit zu Stande bringt.“

„Ich habe meinem Manne versprochen, in Frieden mit Dir auszukommen. Und ich pflege mein Wort zu halten,“ sagte Gertha hochmüthig.

Ihr feines, blondes, längliches Gesicht wurde scharf und spitz in der Anstrengung der Selbstbeherrschung.

Die alte Frau beobachtete sie mit intensivem Vergnügen.

„Du hast Dir also vorgenommen, in Frieden mit mir auszukommen“, sagte sie langsam. In den schwarzen Augen unter den vorpringenden Brauenbogen glomm ein boshafter Ausdruck auf.

„Komm her. So.“

Sie zog Gertha an der Hand dicht zu sich.

„Mit mir ist der Teufel noch nicht ausgekommen! Mit mir lebt kein Mensch in Frieden“, schrie sie. „Verstehest Du? Unverschämte Kröte!“

Die Alte stieß Gertha mit einem Fluch und einem Stoß von solcher Heftigkeit in's Zimmer zurück, daß diese beinahe zu Boden gestürzt wäre. Und dann griff sie blitzschnell nach dem Tintensatz und schleuderte es der taumelnden jungen Frau an den Kopf. Gertha schrie auf, die schwarze Flüssigkeit ergoß sich über ihr blondes Haar über ihre zar'e Haut, und floß dann über den Spitzentragen an dem hellen Sommerkleide nieder.

Es war ein grotesker, häßlicher Anblick und die Alte brach in ein lautes, unbändiges Gelächter aus.

„So müßte Karell Dich sehen! Karell! Karell!“ rief sie mit kräuselndem Sauchzen.

„Großmutter!“ schluchzte Gertha laut, „da... das...“

Entsetzt floh sie. Das Gelächter des tollen Weibes scholl hinter ihr drein. Schamvoll, gedemüthigt verbarg sie sich vor Karells Augen in einem Gastzimmer, bis die Kammerfrau mit unsäglich Mühe die Spuren des großmütterlichen Zehnjorns getilgt hatte.

Sie hoffte, ihr Mann würde nichts erfahren. Aber die Großmama renommirte beim Abendessen, zu dem sie gnädig wieder erschien, in Witz und durchsichtigen Anspielungen mit dem Vorgefallenen. Karell war ruhig, als verstehe er nichts.

Gertha blieb an dem Abend fremd und kühl gegen ihren Mann. Sie wehrte ihn heftig ab, als er sie plötzlich in die Arme nahm. Er jedoch ließ nicht nach, küßte ihr die Hände, das Haar — seine Augen steheten um ihre Verzeihung.

„Warum bist Du so kalt, Gertha“, murmelte er, den Mund an ihrem Ohr. „Du darfst nicht kalt gegen mich sein. Du. — ich kann's nicht ertragen. Meine Wonne. Meine... Fühlst Du's nicht, was Du mir bist? Fühlst Du's nicht?“

Ob sie es fühlte... Und im Rausch seiner Liebe vergaß sie das Vergangene wie den kommenden Tag.

VI.

Es blieb Gertha ein bitterer, widerlicher Nachgeschmack von dieser Stunde. Sie kam sich entwürdigt vor. Wenn sie ihren Gatten in den nächsten Tagen ansah, stieg jedes Mal die jähe, schmerzliche Verachtung in ihr auf, die sie empfunden, als er sie zum ersten Mal durch seinen demüthigen Hundeblick schwach und nachgebend gemacht hatte.

Sollte das so bleiben? Seine Liebe ein Betäubungsmittel für Seelenpein und Erniedrigung? —

Er kannte seine Macht über sie... Vielleicht gebrauchte er sie mit Bewußtsein... —

Gertha lief in Kampf und Qualen durch den Park.

Der Tag war heiß. Ein trockener Wind, der Wolken Staubes aufwirbelte, raschelte mit hartem Klang in den Blättern, die von der Sonne verbrannt und gebörri an den Zweigen des Buschwerkes hingen. Alles Farben waren fahl, wie erschlaft.

Gertha hielt zuweilen in ihrem eiligen, nervösen Gang inne, seufzte und tupfte sich mit ihrem Batisttuchelchen die feuchte Stirn. Wie dumpf die Luft auf den Parkwegen unter den hohen Bäumen war... Sie war aus dem Schloß geflohen, weil sie die Stimme der alten Frau hatte leisen hören. Sie konnte den Ton schon nicht mehr ertragen. Dieses unaufhörliche Schelten, Fluchen — dieser endlose Streit zwischen Mißtrauen und heimlichem Haß. Sie verstand nun, warum es kein fröhliches Gesicht unter den Leuten gab.

Und sie dachte an die dunklen Geschichten, welche über die Wolfsburger umliefen. Ueber den unseligen Drang, ein Ende zu machen und sich wortlos aus der Welt zu stellen, von dem diese blondhaarigen derben Redengefalten so geheimnißvoll unwiderstehlich erfaßt wurden.

Seit mehr als einem halben Jahrhundert herrschte die Großmama unumschränkt über die Familie. Sollten sich da nicht Verbindungsäden finden, die durch alle die traurigen Geschehnisse hindurchgingen und in ihrer Hand zusammenliefen?

Gertha gelangte zum Teich, der von Wasserlinsen bedeckt, zwischen den verstaubten Gebüsch lag.

Die Sonne war hinter Dünstwolken verschwunden und gab nur noch ein glasloses, trübrotbes Licht. Die Natur lechzte nach Erlösung, aber der heiße Wind ließ es nicht zum Regen kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— **Schöste Zeit.** Junge Frau (Nachts um 1 Uhr auf ihren Gatten wartend): „Ach, er wird doch bald kommen! Mein ganzer schöner Bohn verraucht ja sonst!“

— **Ihre Sorge.** Sie: „Sage, Männchen, was ist denn das eigentlich mit dem großen Aerolithen?“ — Er: „Das ist ein enormer Himmelskörper, der nach der Voraussage eines spanischen Gelehrten demnächst über der Erde zerplatzen soll und dessen Trümmer Spanien, Portugal, Frankreich und Deutschland verwüsten werden.“ — Sie: „Was soll ich denn dazu anziehen?“

— **Mißverstanden.** Zimmerfrau: „Haben Sie nicht den Kater meiner Tochter gesehen?“ — Student: „Nein, wo hat sie denn gekneipt?“